das Gewitter sei plötzlich gekommen und er wäre in den Wald geflüchtet wegen dem Regen. Dabei hat er sich wohl verirrt oder ist im Kreis gelaufen — wie man es manchmal tut — bis er nicht mehr konnte. Er sagte, er wollte zur Nacht in unserer Stube bleiben, weil er den nächsten Morgen früh zur Bahn ginge. Inmitten der Nacht aber kriegte er solches Fieber, und schrie und tobte. Mein Karl meinte, er hätte sich eine Lungenentzündung geholt bei dem Regenwerter. Und da haben wir den Herrn Baron aufgepackt und haben ihn nach Hause geschafft. So war es." Zur Bekräftigung nickte der Alte ein paarmal vor sich hin.

Inzwischen hatte sich der Sanitätsrat schon mit dem Kranken beschäftigt und festgestellt, dass entschieden ein starkes Fieber im Ausbruch begriffen sein müsste.

Nachdem die beiden Männer gegangen waren, verbrachte man Felix von Trugeneck in sein Zimmer, und dort konstatierte der Arzt nach einer nochmaligen genauen Untersuchung ein schweres Nervenfieber bei ihm. Er empfahl allergrösste Ruhe — der Kranke dürfe keineswegs erregt werden, was bei seinem geschwächten Körper die schlimmsten Folgen zeitigen könne, und versprach, baldigst eine Pflegerin zu senden. Es war ein trüber Tag auf Schloss Trugeneck. —

Wochen vergingen. Noch immer weilte Dr. Sirius als Gast in Schloss Trugeneck; denn noch immer war das Geheimnis nicht völlig geklärt. Es fehlte jede Feststellung, inwiefern Felix von Trugeneck eine Schuld traf.

Aber rascher als Sirius glaubte, sollte ihm diese Erklärung zuteil werden.

Es war ein herrlicher Sommertag, als der Genesende zum ersten Male das Bett verlassen durfte und bleich und abgezehrt im Sessel auf der Veranda sass. Vor ihm auf einem Tischchen lagen einige Zeitungen und Briefe, die im Laufe seiner Krankheit für ihn eingetroffen waren, und die er jetzt erst zu lesen bekam, weil der Arzt ihm jede Erregung verboten hatte.

Eben entfalteten seine mageren Finger ein Telegramm, das gleichfalls noch unerröffnet seit dem Ankunftstage vor drei Wochen auf ihn wartete. Es enthielt nur wenige Worte, aber über Felix' Gesicht lief ein pfiffiges Schmunzeln bei seiner Lektüre und er lachte leise vor sich hin. Da vernahm er Schritte, und als er sich umsah, gewahrte er Dr. Sirius, der mit Bodo und Liane die Veranda betreten hatte.

„Nun, erfreuliche Nachrichten, Herr Baron? Sie sind ja so vergnügt!" sagte Sirius, während er über die Schulter des vor ihm Sitzenden zu spähen suchte.

Felix von Trugeneck zögerte ein wenig, dann reichte er ihm freiwillig das Telegramm hin. „Hab' auch allen Grund dazu!" meinte er,. „Lesen Sie nur selbst, Herr Doktor!"

Etwas verwundert nahm Sirius das Blatt aus seiner Hand entgegen und zugleich mit Bodo und dessen Gattin las er die kurzen Worte

Gratuliere! Trugeneck und Sibylle haben das Rennen gemacht. Zweihundertvierzig für zehn, — die Leute hatten Glück! Achtelstetter!

Eine Weile herrschte verblüfftes Schweigen bei den Dreien, bis Sirius endlich sich mit der Frage an Felix wandte, was das zu bedeuten habe.

Der Baron lachte immer noch vergnügt vor sich hin. „Aber Sie haben doch selbst damals den Brief gelesen, Herr Doktor, allerdings ohne meine Erlaubnis!" antwortete er.

„Jenen Brief, der an dem Tage ankam, an dem Sie uns so plötzlich verliessen, um —"

„Ganz recht, um abzureisen!" nickte Felix von Trugeneck. „Denn die Entdeckung, dass man meine Briefe öffnete, brachte mich dermassen ausser Rand und Band, dass ich keine Minute länger hier bleiben wollte. Ausserdem stand in dem Briefe etwas, — was Bodo nicht zu wissen brauchte", setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, „aber jetzt kann ich es ihm ja getrost sagen. Ich habe in Hamburg zwei Rennpferde stehen

Zum 100. Geburtstage unseres National-Komponisten.

Johann Anton Zinnen. Tondichter unserer herrlichen Nationalhymne «Ons Heemêcht», geboren am 25. April 1827.

Professor Herrmann Abendroth, Generalmusikdirektor der Stadt Köln, der gefeierte Dirigent des Beethovenkonzertes des Luxemburger Konservatoriums am 24. Ap. 1927.